

1000 und 1 Nacht (ZOOM)

Du wolltest dir bloß den Abend vertreiben,
und nicht g`rad` allein geh`n und riefst bei mir an.

Wir waren nur Freunde und wollten`s auch bleiben,
Ich dacht` nicht im Traum, dass was passieren kann.
Ich weiß nicht wie ewig wir zwei uns schon kennen,
deine Eltern sind mit meinen damals Kegeln gefahr`n.
Wir blieben zu Haus`, du schiefst ein vom Fernseh`n,
wir waren wie Geschwister in all`den Jahr`n!

Refrain: Tausendmal berührt, tausendmal ist nix passiert,
tausend und eine Nacht und es hat Zoom gemacht.

Erinnerst du dich, wir ha`m Indianer gespielt,
und uns an Fasching in die Büsche versteckt.
Was war eigentlich los, wir ha`m nie was gefühlt,
so eng nebeneinander und doch gar nix gecheckt.

War alles ganz logisch, wir kennen uns zu lange
als dass aus uns nochmal irgendwas wird.
Ich wusst wie dein Haar riecht, und die silberne Spange
hatt`ich doch schon tausendmal beim Tanzen berührt.

Ref.: Tausendmal....

Wieviel Nächte wusst`ich nicht was gefehlt hat,
wär nie d`raufgekommen, denn das warst ja du.
Und wenn ich dir oft von meinen Problemen erzählt hab`,
hätt`ich nie geahnt, du warst der Schlüssel dazu.

Doch so aufgewühlt hab ich dich nie gesehen,
 du liegst neben mir, und ich schäm`mich fast dabei.
 Was war bloß passiert, wir wollten tanzen gehen,
 alles war so vertraut und jetzt ist alles neu, jetzt ist alles neu.

Griechischer Wein

Es war schon dunkel, als ich durch Vorstadtstraßen heimwärts ging,
 da war ein Wirtshaus, aus dem das Licht noch auf den Gehsteig schien.
 Ich hatte Zeit, und mir war kalt, drum trat ich ein.
 Da saßen die Männer mit braunen Augen und mit schwarzem Haar,
 und aus der Jukebox erklang Musik, die fremd und südlich war.
 Als man mich sah, stand einer auf und lud mich ein.
Griechischer Wein ist wie das Blut der Erde,
komm schenk` dir ein, und wenn ich dann traurig werde,
liegt es daran, daß ich immer träume von daheim, du mußt verzeih`n.
Griechischer Wein und die altvertrauten Lieder,
schenk nochmal ein, denn ich fühl die Sehnsucht wieder
in dieser Stadt werd ich immer nur ein Fremder sein und allein
 Und dann erzählten sie mir von grünen Hügeln, Meer und Wind,
 von alten Häusern und jungen Frauen, die alleine sind,
 und von dem Kind, das seinen Vater noch nie sah.
 Sie sagten sich immer wieder, irgendwann geht es zurück,
 und das Ersparte genügt zu Hause für ein kleines Glück.
 Und bald denkt keiner mehr daran, wie es hier war.
Refrain